

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

№. 127.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Voraus mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 31. Oktober.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

## Amtliches.

K. Oberamtsgericht Nagold.

### Verzeichnis

der zu Schöffen und Gerichtszeugen des Oberamtsgerichts für das Jahr 1875 gewählten Personen.

#### A. Schöffen:

- 1) Herr Heinrich Klein, Gemeinderath von Nagold,
- 2) " Ferdinand Pfeifer, Gemeinderath von da,
- 3) " Wilhelm Hettler, Kaufmann von da,
- 4) " Johann Georg Schuon, Ericker von da,
- 5) " Heinrich Müller, Kaufmann von da,
- 6) " Friedrich Rapp, Mühlebesitzer von da,
- 7) " Georg Hummel, Kaufmann von Göttingen,
- 8) " Johann Georg Schuler, Kaufmann von Walddorf,
- 9) " C. W. F. Reichert, Kaufmann in Wildberg,
- 10) " Carl Walz, Kaufmann in Altenstaig,
- 11) " Schultheiß Gänfle von Walddorf,
- 12) " " Dürr in Warth,
- 13) " " Riethmüller in Ebhausen,
- 14) " Ludwig Finkbeiner, Gemeinderath in Altenstaig,
- 15) " Schultheiß Wärtner in Sulz.

#### Ersatzmänner für Schöffen:

- 1) Herr Friedrich Stockinger, Kaufmann in Nagold,
- 2) " Friedrich Reichert, Gemeinderath in Wildberg,
- 3) " Carl Sannwald, Fabrikbesitzer in Nagold.

#### B. Gerichtszeugen:

- 1) Herr Heinrich Bauer, Silberarbeiter,
- 2) " Philipp Jakob Essig, Dreher,
- 3) " Franz Risch, Bortenmacher,
- 4) " Ludwig Friedrich Köhler, Bierbrauer,
- 5) " Louis Kappler, Gemeinderath,
- 6) " Simon Rauser, Tuchmacher,
- 7) " Friedrich Wilhelm Vischer, Partikulier,
- 8) " Christian Harr, Partikulier,

sämmtlich von Nagold,

#### Ersatzmänner:

- 1) Herr Carl Wörtsching, Gemeinderath,
- 2) " Wilhelm Eitel, Buchbinder von Nagold.

#### Zur Beurkundung:

Den 28. Oktober 1874.

K. Oberamtsgericht.  
Rißling.

## Nagold.

### An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die betreffenden Feuerpolizei Vorschriften, wie sie nach der General-Verordnung vom 13. April 1808, Regierungsblatt S. 205-207, und nach den Verfügungen, betr. die Reichfeuerzeuge, Reg.-Bl. 1853, Seite 7 und Reg.-Bl. 1856, Seite 207; ferner betreffs der Aufbewahrung leicht entzündlicher Waaren nach der Verfügung vom 1. Juli 1865, Regbl. S. 137 zusammengestellt sind, in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen und das Polizei-Personal entsprechend zu instruiren.

Ueber die geschehene Publikation ist ein Eintrag in das Amts-Protokoll zu machen und wird man sich von dem Vollzug bei den Ruggerrichten zc. Ueberzeugung verschaffen.

Den 28. Oktober 1874.

K. Oberamt.  
Güntner.

### Tages-Neuigkeiten.

\*\* Nagold, 30. Okt. Die am letzten Feiertag vorgenommene Wahl von 3 Mitgliedern in den Ortsschulrath hatte kein günstiges Resultat, indem von 190 Wahlberechtigten nur 4 gültige Wahlzettel abgegeben wurden, einen mehr, als die Wahlkommission Mitglieder zählte. Da nach dem Ausspruch des Bezirksschulinspektors das Schulwesen in hiesiger Stadt auf gutem Grunde steht und nach wie vor der seitherige aus dem Kirchenkonvent und mehreren Lehrern zusammengesetzte Ortsschulrath seinen Verpflichtungen gewissenhaft obliegen wird, so ist der Aus-

fall der neuesten Wahl nicht besonders zu bedauern, obgleich es zu verwundern ist, daß die wahlberechtigten Väter im Interesse der Leitung ihrer Kinder ein ihnen eingeräumtes Recht so wenig zu schätzen wissen.

Zu Vollziehung des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer-Gesetzes vom 28. April 1873 sind von der Katasterkommission in Gemäßheit des Art. 7 dieses Gesetzes zu Bezirks-Steuerkommissären für das Gewerbelataster ernannt worden: für die Oberämter Calw: Rathschreiber Hassner in Calw, Freudenstadt: Kameralverwalter Mederle in Dornstetten, Herrenberg: Kameralverwalter Eisenbach in Altenstaig, Horb: Kameralverwalter Klump in Horb, Nagold: Stadtschultheiß Richter in Altenstaig.

Tübingen, 27. Okt. Die „Tübinger Chronik“ schreibt: „Eine Schreckensnacht, wie sie unsere Stadt noch nicht oft gesehen, liegt hinter uns. Gestern Abend vor 7 Uhr ertönte es durch die Straßen: „Feuer beim Spital“ und Alles eilte nach der Brandstätte, um an dem Lösch- und Rettungswerte mitzuhelfen. Zwei eng an einander gebaute Häuser in der Madergasse, mit Frucht- und Futtermitteln gefüllt, standen in Flammen und man fürchtete allgemein, daß der Brand größere Dimensionen annehmen und sich auf die Nachbarhäuser ausdehnen werde. Nach Verfluß von einer Stunde hatte unsere Feuerwehr das Feuer so ziemlich bewältigt. Allein um 11 wurde auf's Neue Alarm geblasen und wie ein Lauffeuer ging es durch die Stadt, daß in der sogen. „Neustadt“, die von der Madergasse nur durch den Hospital getrennt ist, ein neuer Brand entstanden sei. Im ersten Augenblicke meinten Alle, daß das alte Feuer wieder durchgebrochen sei, aber die helle Pohe, die sich in ungeheurer Größe gen Himmel wälzte und den ganzen westlichen Stadttheil wie bei hellem Tag erleuchtete, belehrte sie eines andern und zeigte zum großen Schrecken Aller, daß nun auch in der Neustadt, und zwar an einem Orte, der durch die enge Bauart und die mit Garben, Heu zc. angefüllten Häuser die Gefahr doppelt groß erscheinen ließ, ein Brand zum Ausbruch gekommen war, welchem Einhalt zu thun unmöglich erschien und der manche entfernter wohnende Familie veranlaßte, Maßregeln zu Sicherung ihrer Habe zu treffen. Unsere Feuerwehr, die jetzt den Kampf gegen das entfesselte Element zum zweiten Mal aufnehmen mußte, entwidelte Angesichts des Flammenmeeres, das aus drei Häusern zumal herauschlug, eine rühmenswerthe Ausdauer, so daß nach Aufwendung aller Kräfte die Wehrmänner mit Tagesgrauen ihr Werk als vollendet ansehen konnten. Durch diese beiden Brände wurden 9 Familien ihres Obdachs und theilweise ihrer Habe, wovon einige weder das eine noch das andere versichert haben, beraubt und 4 Häuser, 1 Scheuer und 1 Schopf theils ganz, theils bis auf Weniges eingäschert. Ueber die Entstehungsursache des einen oder des andern Brandes verlautet bis jetzt noch nichts Bestimmtes.

Tübingen, 28. Oktober. Zu 2 Tagen hatten wir heute Abend den dritten Brand. Gegenüber von den in der vorletzten Nacht zuerst abgebrannten Häusern beim Spital schlugen um 5 Uhr, also glücklicherweise noch bei Tag, aus einer Scheune wieder die Flammen heraus und die Scheuer nebst einem hart danebenstehenden Wohnhaus sind vollständig abgebrannt. Die Scheuer gehörte zur Hälfte einem der zuerst Abgebrannten. Viele hiesige Einwohner leben nun in großer Angst vor Feuerlegen, und man spricht auch von Brandbriefen, die Ruhigeren glauben, daß der zweite und dritte Brand durch Flugfeuer von der ersten Feuersbrunst verursacht worden seien, eine Annahme, welche jedenfalls bei dem zweiten Brand in der vorgestrigen Nacht viele Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Fellbach, 28. Okt. Demnächst wird ein hiesiger Weingärtner zur Aburtheilung vor das Schwurgericht kommen. Derselbe ist angeschuldigt, sein eigenes Kind vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet, also sich das Verbrechen des Mords zur Schuld gebracht zu haben. Er ist ein Mann von mittleren Jahren und Vater von noch 7 Kindern, ziemlich vermöglich, aber doch nicht so, daß ihm die Ernährung seiner Familie leicht gewesen wäre. Sein jüngstes Kind starb diesen Frühjahr und sein Mensch dachte an etwas Arges, da machte der Ortsschirurg,

welcher zugleich Leichenhauersdienste thut, Anzeige, daß das Kind am Kopfe beschädigt sei. Das Gericht schritt ein, allein es war schwer, irgend einen bestimmten Verdacht zu erheben; im Juli aber kamen schwerere Anhaltspunkte zu Tage und der Vater des verstorbenen Kindes wurde verhaftet. Er soll sich während der Untersuchungsfrist lange auf's Leugnen verlegt, endlich aber das Geständniß abgelegt haben, daß ihm das Kind längst schon zu viel gewesen und er mit dem Gedanken umgegangen sei, dasselbe aus der Welt zu schaffen. So sei er denn zu einer Zeit, wo sonst Niemand um den Weg gewesen, vom Felde herein nach Haus gekommen; als er die Wohnstube betreten, sei das Kind sanft schlummernd in seinem Bettchen gelegen, er habe es dann herausgenommen und mehrmals mit dem Kopf an die Holzsäule geschlagen, die im Zimmer ist. An den hierbei erlittenen Hirnschalenverletzungen starb das arme Geschöpf. Möge den Rabenvaier diejenige Strafe erteilen, welche diese rohste aller Thaten verdient.

Die Kemptner Zeitung berichtet unter dem Datum des 25. Oktober: „Vom Grünten. In der Pfarrgemeinde Burgberg spielt sich soeben ein Geschicklein ab, das wirklich seiner Seltenheit wegen der Veröffentlichung werth ist. Es ist nämlich eine Hochzeit, welche so viel Aufsehen macht, und warum? -- Weil der Bräutigam Joseph Pfandler im 89. Jahre seine dritte Ehe schließt mit seiner vielliebten 37 Jahre alten Braut Jungfrau Katharina Bader. Die ersten zwei Ehen des Herrn Pfandler blieben kinderlos und der frische jugendliche Bräutigam gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, seinen Stamm nicht erlöschen und einen kräftigen Stammhalter empor sprossen zu sehen, was dem wohlhabenden Manne sehr zu gönnen wäre. Auch dürfte es selbst in der königl. Residenz einiges Aufsehen erregen, einen so jung verheiratheten Mann bei der nächsten Fußwaschung zu sehen.“

Würzburg, 28. Okt. Das gestrige Morgenblatt der (alten) Wiener „Presse“ enthält den Wortlaut der Anklageschrift gegen Kullmann. Gutem Vernehmen nach ist hier sofort eine Untersuchung gegen einen Kanzlisten eingeleitet.

Gotha, 24. October. An der in viele Zeitungen und auch in den Gesellschaften übergegangenen Geschichte, daß das Bild des Grafen Arnim aus dem Perthes'schen Grafenkalender für 1875 wieder herausgenommen worden sei, ist kein wahres Wort.

Neuß j. L. Kaum hat die Kunde von der blutigen Ermordung der 72jährigen Frau Anders in Sera uns erschüttert, so vernehmen wir von einem neuen Raubmord, am 18. ds. vollbracht in Triebes bei Hohenleuben an einem 60jährigen Gastwirth. Der Mörder, ein junger Mensch von 22 Jahren, tritt Nachts 11 Uhr noch in die Gaststube, bittet um etwas Essen und Trinken, die Wirthin geht zu Bett, da ihr es zu spät wird; der Wirth aber, ein beliebter alter Mann, unterhält sich noch mit seinem Gast und soll im Baden neben der Gaststube noch Cigarren holen. Da trifft ihn der tödtliche Streich aufs Gehirn und außerdem zerschneidet der Mörder den ganzen Hals bis auf die Wirbel. Der Mörder entfernt sich dann mit brennender Cigarre und die nicht ruhen könnende bejahrte Gattin findet Nachts 1 Uhr ihren Mann im Blute.

Berlin, 27. Okt. Fürst Hohenlohe ist aus Varzin zurückgekehrt und vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden. Er wird, nach der „R. Z.“ noch einige Zeit hier verweilen, um seine Pflicht als Reichstags-Abgeordneter zu erfüllen; doch kann er natürlich in seiner gegenwärtigen Stellung keine Präsidentenwahl annehmen. In Paris dürfte seine Anwesenheit nicht vor dem Wieder-Zusammentritt der Nationalversammlung erforderlich werden.

Nach einer Meldung der „Post“ hätte sich das Befinden des Grafen Arnim plötzlich so verschlimmert, daß die Entlassung desselben aus der Charité möglicherweise noch heute erfolgen wird.

Berlin, 28. Okt. Die Voruntersuchung gegen Arnim wurde gestern geschlossen. Eine Verdunkelung der Wahrheit ist für den Gang der Untersuchung demnach nicht mehr zu besorgen, weshalb die Haftentlassung erfolgte. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Arnim zur Stärkung seiner Gesundheit nach Nizza zu gehen.

Berlin, 28. Okt. Graf Arnim ist heute Mittag auf ärztliches Ansuchen aus der Haft mit der Beschränkung entlassen, daß er das deutsche Reich nicht verlassen dürfe.

Berlin, 28. Okt. Arnim ist gegen 100,000 Thaler Caution freigelassen. Dies laut gestrigem Stadtgerichts-Beschluß.

Berlin, 27. Okt. Die Erhebungen, welche auf Veranlassung des hiesigen Stadtgerichts in Sachen Arnims das Wiener Landesgericht vorgenommen hat, sind bisher zu Gunsten des Angeeschuldigten ausgefallen, und ein gleiches Resultat steht jetzt zu erwarten, wo Dr. Lauser von der „Presse“ ein Exemplar seiner Zeitung mit zur Stelle bringen soll, das „diplomatische Enthüllungen“ enthielt. Sehr unangenehm wird man in einer Richtung von den Wiener Erhebungen berührt und weiter berührt werden, denn Arnim bleibt dabei ganz aus dem Spiel, um so mehr aber ist die Rede von allerhand Agenten Bismarcks und von Press-Piraten, die mit ihren Aneerbietungen Oesterreich-Ungarn

seit lange unsicher machen. Speziell Dr. Lauser könnte sehr unliebsame Dinge in Erinnerung bringen. Es waren ihm 20,000 Thlr. geboten, wenn er aussagte, von wem die „diplomatischen Enthüllungen“ rührten. Die solche Aneerbietungen machten, waren nicht Hintermänner des Ex-Botschafters, sondern irgend welche Leute, die wohl wußten, daß der Reptilien-Fonds gut dotirt ist. Das Alles macht einen üblen Eindruck.

Der „Nat.-Ztg.“ zufolge lehrt der Reichskanzler völlig gekräftigt zu den Geschäften zurück. Die Wunde, welche er bei dem Rißinger Attentat davongetragen, ist völlig vernarbt, neben der Narbe am rechten Handgelenk ist indessen ein rother Fleck zurückgeblieben, noch immer fällt dem Fürsten das Schreiben schwer, er empfindet dabei einen Druck auf dem Gelenk.

Berlin, 27. Okt. Der „Germania“ wird aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß die lothringischen Reichstags-Mitglieder schon bei Eröffnung des Reichstags ihre Sitze einzunehmen beabsichtigen.

Berlin, 27. Okt. Der Herzog v. Decazes hat eine Friedensrede gehalten, welche man immerhin für aufrichtig halten kann, um so mehr, als Frankreich noch für eine geraume Zeit auch durch den Zustand seiner Armee auf den Frieden angewiesen ist. Dies soll bei den letzten Manövern wieder sehr bemerkbar gewesen sein, und französische Korrespondenzen in schweizerischen Blättern haben dessen keinen Hehl. Frankreich will auch nicht Versuche, sich Rußland im Orient zu nähern, gemacht haben, was angesichts des Mißerfolgs wohl begreiflich ist.

Berlin, 29. Okt. Der Reichstag wurde präcise 1 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses durch den Kaiser eröffnet. Etwa 200 Abgeordnete waren anwesend. Der Kaiser, welchem der Kronprinz und die Prinzen Karl und Friedrich Karl folgten, wurde mit einem dreifachen, durch den Präsidenten des Reichstages v. Jordanbeck ausgebrachten Hoch empfangen. Der Reichskanzler Fürst Bismarck überreichte die Thronrede, welche der Kaiser bedeckten Hauptes verlas. Die Thronrede wurde vielfach mit Bravos, besonders bei dem Passus über Elsaß-Lothringen, der Schluß Passus mit stürmischem Bravo aufgenommen. Fürst Bismarck erklärte darauf den Reichstag für eröffnet. Der bayerische Bundesraths-Bevollmächtigte schloß mit einem dreifachen enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. In der Diplomatensloge befanden sich der heute eingetroffene französische Botschafter, der amerikanische Gesandte und viele Gesandtschafts-Attachés.

Die auf den 29. d. M. festgesetzte Eröffnung des deutschen Reichstags verhindert den Reichskanzler, bei den in Würzburg für denselben Tag anberaumten Gerichtsverhandlungen in Sachen des Kullmann'schen Attentats persönlich zu erscheinen. Wie ein Privatbrief von dort meldet, wird sich der Verteidiger des Attentäters, mit der Entschuldigung des Reichskanzlers, am Erscheinen dienstlich verhindert zu sein, nicht zufrieden geben, sondern die Aufschubung des Termins beantragen. Es ist fraglich, ob das bayerische Gericht eine erneuerte Citation des Fürsten Bismarck für nöthig erachten wird. Da Kullmann des Verbrechens geständig ist, dürfte von der Anwesenheit des corpus delicti Abstand genommen werden.

Prinz Friedrich Wilhelm in Cassel trägt als Obersecundaner mit Stolz die weiße Mütze seiner Classen-Cameraden und auch die Lehrer sind angewiesen, keinen Unterschied zwischen ihm und seinen Mitschülern zu machen. Zum Geburtsstage seines Vaters des deutschen Kronprinzen hatte sich der Prinz den Götz von Berkingen bestellt, — kein übler Geschmack, den auch seine Cameraden theilten, wie ihr Beifall bewies.

Posen, 27. Okt. „Ognisko“ meldet: Graf Joseph Wielynski auf Igno wurde wegen der Weigerung, die Kirchenbücher herauszugeben, durch den Bomster Landrath verhaftet und in das Schrodaer Gefängnis abgeführt.

„Daily News“ erhält aus Rom ein Telegramm, daß der Papst vom deutschen Kaiser eine Antwort auf die Klagen über Verfolgung der Kirche erhalten habe, worin gesagt sei, daß Deutschland sein Möglichstes thue, um im Frieden mit der Kirche zu leben; aber die Pflicht habe, den Staat gegen die heftigen Angriffe und Verschwörungen der katholischen Geistlichkeit zu schützen. (Bestätigung abzuwarten.)

Thiers ist gestern in Nizza eingetroffen und auf dem dortigen Bahnhof von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge mit den Rufen: „Es lebe Thiers! Es lebe die Republik! Es lebe Frankreich!“ begrüßt worden.

Die Fialer-Milli in Wien hat einen Mann bekommen. Sogar die leichtsinnigen Wiener schlagen darüber die Hände über den Kopf zusammen; denn die Milli ist eine der bekanntesten und leichtsinnigsten Dirnen. Ihre Trauung fand in der Kirche mit fast fürstlichem Gepränge statt und draußen vor der Kirche und in den Gassen drängte sich ein Publikum, so groß fast und lustiger als beim Einzug der Nordpolfahrer; alles wollte sehen, wie der Fialer-Milli der Myrtenkranz stand und was für ein Gesicht der Herr Gemahl, ein hoher Cavalier, mache. —

London, 28. Okt. Gestern fand in der Paulskirche eine von mehreren hohen Geistlichen besuchte sympathische Kirchen-Feier

für die Altkatholiken statt Meyrick von der Lincolnskirche empfahl die Wieder-Vereinigung der Anglikaner mit den von Döllinger vertretenen Altkatholiken, erklärte das Unfehlbarkeits-Dogma für die größte moderne Irreligiosität und forderte die Anwesenden auf, für den glücklichen Erfolg der altkatholischen Bewegung zu beten.

Der Telegraph bringt aus Indien die Nachricht, daß Rana Sahib gefangen und den Engländern wahrscheinlich bereits ausgeliefert worden ist. Wer ist Rana Sahib? werden die jüngeren Zeitgenossen fragen; was hat er gethan, daß ihm die Ehre einer überseeischen Depesche zu Theil wird? — Nun, dieser Mann, der Sohn eines indischen Fürsten, hat vor 17 Jahren so Furchtbares gethan, daß sein Name unter Flüchen und Verwünschungen durch die Welt flog. Im wilden Sepoy-Kriege hatten ihm die Engländer, deren Sprache er sprach, deren Sitten er angenommen und denen er ganz ergeben war, den Schutz der kleinen Feste Cawnpore anvertraut. In dieser Feste war der englische Schatz und es lag in ihr eine kleine Besatzung von Engländern, 1900 Köpfe stark mit Weib und Kind, und Indiern im englischen Sold. Rana Sahib wurde plötzlich zum Verräther und belagerte die Feste, die er schützen sollte und zwang die Engländer zur Capitulation. Sie sollten freien Abzug haben mit Frauen und Kindern und Schätzen. Kaum aber waren sie heraus, so ließ er sie zusammenschießen; dann sammelte er den kleinen Rest, ließ die Männer Mann für Mann ermorden im

freien Felde und Weiber und Kinder in eine dunkle Marterhöhle sperren ohne Luft und Licht, ohne Speise und Trank, sie sollten ersticken. Als ihm das zu langsam ging, schickte er fünf Henker zu ihnen hinein, die ihre Arbeit thaten, kein Mensch hat jemals erfahren wie. Der Schlächter von Cawnpore entfloß vor dem nahenden englischen Heer, er wurde unstät und ruhelos, die Engländer und die Jurien seines Gewissens ließen ihm keine Ruhe; endlich war er verschollen. Da taucht nach 17 Jahren sein Name auf als der eines Gefangenen, ein neues Zeugniß, daß Gottes Mühlen langsam, aber sicher mahlen.

### Allerlei.

— Uebertriebene Vorsicht. „Nun! heirathen Sie nicht? — jetzt sind Sie ja doch schon lange definitiv angestellt!“ — „Ich?! Gott bewahr! ich weiß noch recht gut, wie viel Verdruß und Sorgen ich meinem Vater gemacht habe, — ich will nicht so dumm sein, mir wieder von meinen Kindern Verdruß und Sorgen machen zu lassen!“

— Was ist das Allerjüngste? Wenn ein blinder ultramontaner Mohr, im schwarzen Frack in rabenschwarzer Ritternacht in einem vier Stock tiefen Keller sitzt, Kienruß frisst und Tinte sauft.

— Was ist eine Perrücke? Antw.: Eine falsche Behauptung.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Mödingen,**  
Oberamts Herrenberg.  
In der Nähe hiesigen Orts wurde am 25. d. M. ein Schaf gefunden. Eigenthums-Ansprüche sind innerhalb 14 Tagen zu erheben, widrigenfalls dasselbe dem Finder zuerkannt würde.  
Schultheißenamt.  
Kußmaul.

**Revier Hofstett.**  
**Kalkstein-Lieferung mit Beifuhr.**  
Der Bedarf an Kalksteinen für verschiedene Vicinalwegstrecken des Reviers von ca. 1000 Häusen à 1000 Pfund wird am

Dienstag den 3. November, Vormittags 9 Uhr, auf der Revieramtskanzlei zu verankordiren gesucht, wozu einladet  
R. Revieramt.  
Gottschick.

**Schietingen.**  
**Wegsperre.**  
Wegen Reparatur kann die hiesige Brücke über die Steinach vom 4. bis 7. Novbr. incl. nicht befahren werden.  
Schultheißenamt.  
Luz.

**Nagold.**  
**Kaufwolle**  
in allen Sorten ist bei Unterzeichnetem billig zu haben.  
Christian Schwarzkopf,  
Gerber.

**Nagold.**  
Feinsten  
**Würfelzucker**  
empfiehlt  
Const. Reichert.

**Nagold.**  
**Wichtig für Damen!**  
**Wollschweißblätter**, die jede sich bildende Schweißausdünstung anziehen und deshalb nie Schweißflecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, empfiehlt  
Carl Pflomm.

**Nagold.**  
Neue Holländisch  
  
**Häringe**  
bei  
W. Hettler.

**Nagold.**  
**Neue Häringe,**  
frische Sendung, eingetroffen bei  
C. Reichert.

**Nagold.**  
**Pferdsdecken,**  
leinene und wollene, empfiehlt  
M. Weber, Sattler,  
gegenüber der neuen Kirche.  
Dasselbst sind hagenbuchene  
**Flegelhäupter**  
billigst zu haben.

**Nagold.**  
**Aus-Verkauf.**  
Ich beabsichtige mein großes Lager in Unterhofen für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen, eine Parthie Planelhemden, wollene Halstücher für Herren und wollene Handschuhe für Herren, Damen und Kinder, auszuverkaufen und gebe solche, um schnell damit zu räumen, zum Selbstkostenpreis.  
Carl Pflomm.

**Nagold.**  
Feinstes Prima-  
**Wagenfett**  
in 1, 2 und 6 Pfund-Schachteln,  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und 1 Ctr.  
Reichert.

**Nagold.**  
**Wein-Anerbieten.**  
In nächster Woche werde ich meinen im Elßach erkaufenen reinen Wein vollends hieher bringen, welchen ich per 300 Liter zu 68 fl. abgebe. Diejenigen, welche davon zu erhalten wünschen, bitte ich mir es baldigst mitzutheilen.  
W. Knobel, Uhrmacher.

**Walldorf,**  
Oberamts Nagold.  
**Obst-Bäume-Empfehlung.**  
Aus unserer Baumschule können im Laufe dieses Spätjahrs etwa 3 bis 400 Stück hochstämmige Apfel- und Birn-Bäume zu den laufenden Preisen abgegeben werden.  
Gänßle und Bihler.

Ebenso können von uns noch ca. 20 Eri. gebrochene Tafelobst, meist Rosenäpfel und Gold-Parmänen bezogen werden.  
Die Obigen.

**Nagold.**  
**Haus-Verkauf.**  
 Die Unterzeichneten sind gesonnen, ihr auf der Insel stehendes Stockiges Wohnhaus zu verkaufen. Dasselbe enthält nebst Stallung in jedem Stock eine heizbare mit Küche und Kammer versehene Wohnung und Bühnensplatz und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden.  
Ludwig Keppler's Wittwe und  
Gottlieb Gutelunfr's Wittwe.

**Nagold.**  
**Suffett**  
in 1<sup>er</sup> Pfund-Schachteln hält zur geeigneten Abnahme empfohlen  
Const. Reichert.

**Nagold.**  
Einen  
**eisernen Herd**  
hat zu verkaufen  
Beyer, Raminseger.

**Gewerbe-Verein Nagold.**  
Nächsten Samstag den 31. d. M., Abends 7 Uhr,  
**Generalversammlung**  
bei Bierbrauer Fischer.  
Gegenstände der Verhandlung sind:  
1) Mittheilungen aus der Wiener Weltausstellung über Holz- und Wollindustrie.  
2) Berathung über den Empfang des Calwer Gewerbevereins, welcher nächsten Sonntag Nachmittags zur Erwiderung des Nagolder Besuchs hieher kommen wird. Außerdem wird eine Liste für Teilnehmer an dem gemeinschaftlichen Abendessen in der Post aufgelegt werden.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet der  
Aussschuß.

**Wildberg.**  
Die Unterzeichnete verkauft in ihrer Wohnung am  
Freitag den 6. Novbr.,  
Vormittags 11 Uhr,  
im öffentlichen Ausstreich  
1 junge Kuh,  
etwa 70 Ctr. Heu und Dehmb  
und 15 Säcke Kartoffel.  
Den 29. October 1874.  
Johannes Maier,  
Maurers Wittwe.



# Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden

in **Carlsruhe,**

Renten-, Aussteuer- und Kapital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter,

1835 gegründete, 1864 erweiterte Genossenschaft.

Kapitalvermögen Ende 1873:	10,650,056 Gulden.	Kassenverehr im Jahr 1873:	14,474,968 Gulden.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	1,050,901 Gulden.	Den Mitgliedern gutgekommenen Geschäftsgewinn	1,865,246 Gulden.
Ausbezahlte Renten und Versicherungskapitalien			9,201,244 Gulden.
Alters-, Lebens- und Sterbfallversicherungsbeträge			38,973.
mit versicherter Rente von:	371,986 Gulden, mit versichertem Kapital von		16,489,353 Gulden.

Für je fl. 1000, fällig beim Todesfall, spätestens mit dem 85. Lebensjahr, zahlbar innerhalb 14 Tagen:	
für die Beitrittsalter von	20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70 Jahren
1/4-jährlicher Beitrag	4 <sup>1/10</sup> fl. 4 <sup>6/10</sup> fl. 5 <sup>1/10</sup> fl. 6 <sup>6/10</sup> fl. 7 <sup>1/10</sup> fl. 9 <sup>1/10</sup> fl. 12 fl. 19 <sup>1/10</sup> fl. 34 <sup>1/10</sup> fl.
oder jährlich	15 <sup>8/10</sup> fl. 18 fl. 21 <sup>1/10</sup> fl. 25 <sup>6/10</sup> fl. 30 <sup>1/10</sup> fl. 37 <sup>1/10</sup> fl. 47 fl. 77 <sup>1/10</sup> fl. 136 <sup>7/10</sup> fl.

Dividende der Lebensversicherten für 1873: 8% des Baarwerths ihrer Versicherungen, dies ist in Prozenten des jährlichen Beitrags: 24% an die seit 1869, 29% an die seit 1868, 34% an die seit 1867, 39% an die seit 1866, 44% an die seit 1865 und 49% an die seit 1864 eingetretenen Mitglieder.

Die Dividende steigt mit Zunahme der Versicherungsjahre, also mit dem fortschreitenden Alter der Versicherten und ermäßigt deren jährliche Baarleistungen von Jahr zu Jahr. Diese Vertheilungsart, ein unbestreitbarer Vorzug der Versorgungsanstalt, beseitigt den Vermögensnachtheil, welcher bei Erreichung hoher Lebensalter der Versicherung anhaftet. Bei Annahme einer Dividende von nur 4% des jeweiligen Versicherungswertes (dem voraussichtlich niedersten Stand, seither nicht unter 8%) würde zum Beispiel der jährliche Beitrag eines 30-jährigen von 21<sup>1/10</sup> fl. pro fl. 1000 Kapital sich ermäßigt haben:

in seinem	35sten, 40sten, 45sten, 50sten, 55sten, 60sten Lebensjahr
auf noch	18 <sup>2/10</sup> fl. 15 <sup>7/10</sup> fl. 12 <sup>8/10</sup> fl. 9 <sup>6/10</sup> fl. 6 <sup>1/10</sup> fl. 2 <sup>1/10</sup> fl.

und wäre danach der ursprüngliche Beitrag schon nach 20 Versicherungsjahren im 50. Lebensjahr um mehr als die Hälfte gemindert, nach 10 weiteren Jahren nahezu ausgeglichen.

Rechnungsberichte, Prospekte und weitere mündliche wie schriftliche Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt:  
**Carl Pflomm in Nagold.**

## Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

### Flachs, Hanf und Abweg

und machen noch besonders darauf aufmerksam, daß auch ungeriebener Hanf angenommen wird.

Die Agenten:

- L. Gauss in Mödingen.
- J. G. Koch in Rohrdorf.
- G. Böcke in Vondorf.
- J. Hanselmann in Simmersfeld.
- B. Graf in Hatterbach.

(Ich habe meinen Wohnsitz von Munderkingen nach Feuerbach b. Stuttgart verlegt. Schrader.)

Gegen Magenleiden, Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, allgemeines Uebelbefinden und Schwächezustände jeder Art gibt es kein besseres Hausmittel als die

### „Weiße Lebens-Essenz“

von Apoth. **Jul. Schrader** in Feuerbach b. Stuttgart.

Bestellungen übernimmt per Flasche 36 kr.

Herr **G. Knodel** in Nagold,

„Apotheker **Schmid** in Horb und Gutingen.

## Die Spinnerei Schornreuth - Ravensburg

empfehl ich zum Spinnen von

Flachs, Hanf und Abweg im Lohu

und sichert reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne wird bei uns rasch und bestens besorgt und liegen Preislisten und Muster bei unserm Agenten

Herrn **Gottlob Knodel** in Nagold

auf.

### Höchst empfehlenswerth!

Gebrüder Leder's balsamische Erdnußöl-Seife

als mildestes Waschmittel für zarte, empfindliche Haut namentlich von Damen und Kindern; à 3 Sgr. und à Packet (4 Stück) 10 Sgr.

Dr. L. Béringuiet's aromat. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven; à Flacon 12<sup>1/2</sup> und 7<sup>1/2</sup> Sgr.

Prof. Dr. Albers Rheinische Brustcaramellen

als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse etc.; à Düte 5 Sgr.

D. L. Béringuiet's Kräuterwurzel-Saarlöl

zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen; à 7<sup>1/2</sup> Sgr.

Das alleinige Depot der obigen Spezialitäten befindet sich für Nagold bei **G. W. Zaiser.**

Die von dem K. Professor Dr. Vindes zu Berlin autorisirte Vegetabilische Stangen-Pomade (Originalstück 27 kr.), sowie die talienische Honig-Seife des Apothekers **A. Sperati** in Lodi (à Päckchen 9 und 18 kr.) erwerben sich allervärs den ungetheiltesten Beifall der Consumenten und sind unverändert zu den festgestellten billigen Fabrikpreisen stets vorräthig bei **G. W. Zaiser** in Nagold.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung in Nagold.

Allenstaig.

## Einladung.

Auf morgenden  
Sonntag, Nachmittags,

laden

zu gutem Wein und Kaiserbier  
Euch 3., 4. und 25ger Kameraden  
ins Gasthaus zum deutschen Kaiser hier;  
auch alle Freunde und Verwandte,  
und sonstige so gut Bekannte,  
auch alle Nachbarn insgemein  
die werden uns willkommen sein.  
Mehrere 24ger.

## Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerck  
in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer  
vorzüglichen Fabrikate  
in Nagold  
Hrn. Kaufm. Friedr. Stöckinger.

Hatterbach.

Ein tüchtiger jüngerer

## Bierbrauer

kann sogleich eintreten bei  
Traubenwirth Maier.

Ebhausen.

## Mehl-Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem sind alle Sorten  
Mehl zu haben.

Müller Schill.

**Schreib- & Druckmakulatur,**  
für Kaufleute, Tapeziere, Metzger, Wirthse  
etc. geeignet, empfiehlt

**G. W. Zaiser.**

### Frucht-Preise.

Allenstaig, 28. Oktober 1874

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Alter Dinkel	—	5	—
Neuer Dinkel	4 31	4 39	4 30
Roggen	6 15	6 13	6 12
Kernen	—	—	—
Haber	5	4 49	4 42
Gerste	—	5 42	—

Calw, 21. Oktober 1874.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	6 54	6 48	6 42
Alter Dinkel	4 48	4 37	4 36
Neuer Dinkel	—	—	—
Haber, alter	4 42	4 39	4 36
Haber, neuer	—	—	—

bei **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung in Nagold.